

Leseprobe aus dem Blickpunkt Galizien Ausgabe 1/ 2021

Liebe Galizierinnen, liebe Galizier,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unseres Vereins,

hinter uns liegt ein bewegtes Jahr, das wir so alle nicht erwartet hätten. Das vergangene Jahr begann im März mit einer neuen Zeitrechnung, und plötzlich ist alles nicht mehr so, wie es vorher war.

Nutzten wir sonst die weihnachtliche Stimmung, um uns Zeit zu nehmen, innezuhalten, und auf das vergangene Jahr zurückzublicken, um mit unseren Wünschen, Hoffnungen, Erwartungen und Plänen für das kommende Jahr nach vorne zu schauen, so scheint es, als hätten wir plötzlich viel mehr Zeit. Ein Trugschluss, die Zeit ist die gleiche, wir gehen nur anders mit ihr um, müssen mit ihr anders umgehen. **Und nun?**



Corona hat uns kalt erwischt, so sind unsere sozialen Beziehungen nicht nur durch die eisigen Temperaturen fast auf den Nullpunkt eingefroren. Uns allen haben die persönlichen Begegnungen gefehlt, sie fehlen immer noch, die vertraute Geselligkeit, die persönlichen Begegnungen, das alles lässt sich nicht nachholen. Manchmal wird uns ganz deutlich bewusst, wie kostbar Gemeinschaft und persönliche Beziehungen sind. Die ersten Lockerungen ließen uns im vergangenen Jahr noch aufatmen, vielleicht können wir unsere Kulturtagung auf den Herbst 2020 verschieben, dann kam die schmerzliche Absage, genauso wie die geplante Reise nach Galizien.

An welche besonderen Ereignisse hätten wir bei der **Kulturtagung 2020** gedacht:

- 75 Jahre Kriegsende, mit all den schmerzlichen Erinnerungen an Flucht und Vertreibung.
- 70 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen, in der sich nur 5 Jahre nach Kriegsende rund
- 15 Millionen deutsche Heimatvertriebene zu einem friedlichen Europa bekennen und auf jede
- Rache und Vergeltung für den schmerzlichen Heimatverlust verzichten.
- 30 Jahre seit der deutschen Wiedervereinigung, seitdem erreichen wir viele neue Mitglieder und
- Interessierte, denen es vorher verwehrt blieb, sich öffentlich zu ihrer verlorenen Heimat zu bekennen.

Voller Zuversicht wurde dann die **Kulturtagung 2021** geplant, altbekannte und neue Referenten eingeladen, eine neue Tagungsstätte, zentral gelegen in der Mitte Deutschlands, dem grünen Herzen in Thüringen, ausgewählt. Und nun die schmerzliche Entscheidung: Die diesjährige Kulturtagung Ende April/Anfang Mai fällt leider auch wieder aus. Und erneut heißt es: **Und nun?**

Wir müssen lernen, verantwortungsvoll mit der neuen Situation umzugehen, Not macht erfinderisch – wenn es doch manchmal so leicht wäre. Die digitale Technik ermöglichte uns zwar etliche Konferenzen, doch ersetzen diese die Zusammenkünfte in gewohnter Form mit persönlicher Nähe keinesfalls. Und leider habe ich, haben wir beim Schreiben dieser Zeile die traurige Gewissheit: so schnell wird uns das leidige Thema ‚Corona‘ wohl nicht loslassen. Dennoch:

Wir blicken voller Zuversicht und mit Gottvertrauen - trotz aller Einschränkungen - nach vorne.

Denn in dieser immer unübersichtlicheren Welt mit ihren knallharten Herausforderungen brauchen wir ein festes Fundament, und ich bin stolz, sagen zu dürfen: das haben wir in unserem Verein, Krisen bergen immer auch Chancen. Zwar sind aufgrund des demographischen Wandels und leider auch des Schwindens der ‚Erlebnis-Generation‘ gerade jetzt und heute verstärkte Anstrengungen nötig, um die bisher so erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, das Erbe zu erhalten und zu sichern. Doch diese bringen wir gerade auf den Weg. Das zeigt sich an mehreren Aktionsfeldern:

1. Die Neu-Ausrichtung unserer Satzung, wie sie seit längerem schon angeregt wurde. Hier sind wir auf der Zielgeraden, erst nach der Eintragung beim Registergericht wird die neue Satzung wirksam, unser Verein wird dann einen anderen Namen tragen, und zukünftig wählen die Mitglieder den Vorstand mit den entsprechenden Beisitzern, dann werden die Geschicke des Vereins von der Mitgliederversammlung getragen. Wenn das Registergericht Stuttgart keine Einwände erhebt, können wir wohl in der nächsten Ausgabe schon die neue Satzung veröffentlichen.

2. Unsere Zeitung hat 75. Geburtstag – und Sie werden alle Ausgaben von Anfang an lesen können! Wir blicken in diesem Jahr auf 75 Jahre unserer Zeitung „Das heilige Band“, seit 2014, Heft 5 mit dem neuen Namen „Blickpunkt Galizien“ zurück. Wir stehen vor der großen Herausforderung, die Geschichte unserer Vorfahren nicht zu vergessen, ihr Wirken und ihren Erfahrungsschatz für künftige Generationen lebendig zu halten. Wir wollen an die Errungenschaften und Leistungen der Gründungsmitglieder und all ihrer Nachfolger/-innen zu erinnern. Erinnern bedeutet aber nicht das Anbeten der Asche, sondern das Feuer weiterzureichen. Dies tun wir mit unserem Buchversand so erfolgreich, auch unsere Zeitungen sind digital erhältlich – nur nicht „Das heilige Band“! Aber das ändert sich in diesem Jahr! Dafür waren umfangreiche Vorarbeiten zu leisten. Einigen der daran Beteiligten sagen wir auf Seite ... unseren herzlichen Dank!

3. Erweiterung unseres Internetauftritts: Ja, Krisen bergen auch Chancen - in jedem Frühling legt die Natur den grauen Wintermantel ab und kleidet sich in frische Farben. So wird bald auch unser Internetauftritt eine neue Farbe, ein neues Gesicht, eine Änderung erfahren. Die Kernfrage, die wir zu beantworten haben, die wir beantworten müssen, ist: warum sich ein junger Mensch noch mit dem Thema beschäftigen soll, und eine Antwort zu finden ist möglich, diese muss nach vorne gerichtet sein, in einer neuen Welt kann man nicht mit alten Antworten kommen. Bereits jetzt erreichen uns über die Webseite interessante Anfragen, die ganz oft auch zu neuen Mitgliedschaften führen. Freuen wir uns also bereits jetzt auf den neuen interaktiven Webauftritt, damit geben wir unserer Vereinsarbeit eine noch gewichtigere Stimme.

4. Familienforschung: Ein ganz besonderes Augenmerk richtet sich bei uns auf die Familienforschung oft – manchmal leider auch viel zu spät, kommt dann die Frage: wo liegen eigentlich meine Wurzeln? Hier zu helfen war eines unserer „Markenzeichen“, untrennbar in aller Welt verbunden mit dem Namen Manfred Daum. Dieser arbeitet zwar unvermindert mit seiner ganzen Kraft weiter an der Erforschung der galizendeutschen Familien, aber mit der Einweisung von Bernd Serwatka in sein Computerprogramm hat Manfred Daum sichergestellt, dass die Arbeit auch in Zukunft gesichert bleibt.

5. Projektarbeit im ehem. Galizien - Kooperation mit Ukrainern und Polen: Das stärkste Fundament unserer Arbeit, unsere „Galizienreisen“ liegen derzeit corona-geschuldet brach. Auch konnten wir viele Kontakte, die in der „Ära Rudi Mohr“ (s. Seite ...) geknüpft wurden, mit unserer schwindenden Zahl von Aktiven nicht halten, so konnten wir anderes dennoch fortführen und einige Projekte sogar stärken, andere neu begründen. Ich nenne hier nur unsere **Friedhofs- und Gedenkstättenprojekte** oder das „**Museum Unterwalden**“. (Über letzteres z.B. können Sie sich eindrucksvoll informieren, wenn Sie in diesem Heft den beiden auf Seite angegebenen Links folgen.) Corona vereitelt derzeit zwar die persönlichen Kontakte zu unseren Freunden dort, aber dank Internet bauen wir die Brücke digital aus (s.o. zu 3). Sie wird immer fester und breiter, mit unseren vielfältigen Kontakten und Gesprächen auf allen Ebenen werden wir auch in immer größerem Maße in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Daran darf und kann die Pandemie nichts ändern, zu viele Pläne schlummern in den Schubladen, die bald umgesetzt werden sollen. Und darüber soll dann an dieser Stelle, auf den Kulturtagungen, den Begegnungen und Treffen, und auch auf und von den Reisen, berichtet werden.

Ich danke allen Mitgliedern und Gönnern für ihre Unterstützung und ihre Verbundenheit zum Verein. Behalten Sie auch in diesen schweren Zeiten Mut und Zuversicht, und mit Gottes Segen – bleiben Sie vor allem gesund.

Herzliche Grüße
Ihr Walter Manz (Vorsitzender)